



Erneut in der Kritik: Walter Rubsamen
Foto: © Rüdiger Buhl

Amt für

KRIPO ERMITTELT GEGEN

Oberstaatsanwalt Wolfgang Maier bestätigt die chilli-Informationen: „Ja, bei uns liegt eine Strafanzeige gegen den Leiter des Freiburger Ordnungsamts vor, wir haben die Kripo gebeten, zu ermitteln.“ Behördenchef Walter Rubsamen wird darin Strafvereitelung im Amt vorgeworfen. Von einem ehemaligen Mitarbeiter. Polizeisprecher Ulrich Brecht bestätigt nur, dass ermittelt wird. Nach Angaben von Otto Neideck, der als Erster Bürgermeister auch fürs Ordnungsamt zuständig ist, ist die Stadt in diese Ermittlungen – noch – nicht eingebunden.

Schon vor gut vier Jahren hatte Rubsamen Schlagzeilen gemacht. Nach einem Bericht der Badischen Zeitung über die massive Kritik am Führungsstil des Amtsleiters hatte die BILD-Zeitung die Recherchen aufgegriffen und am nächsten Tag getitelt: „OB schickt Behördenchef auf Psycho-Couch“. Nun sieht sich Rubsamen mit noch schwerwiegenderen Vorwürfen konfrontiert, die er naturgemäß nicht kommentiert.

Die Liste der Anschuldigungen ist lang: Der gelernte Jurist Rubsamen würde Willkür im Amt herrschen lassen, bei bestimmten Veranstaltungen, etwa dem Freiburg-Marathon in den Jahren 2005 bis 2007 sogar anordnen, dass Stände entlang der Strecke gaststättenrechtlich nicht kontrolliert werden, bei anderen wiederum eine Bußgeldlawine lostreten. Nach Aussagen eines chilli-Informanten habe es beim 1. Freiburg-Marathon im Jahr 2004 fünf Verstöße gegeben, mal war gegen Hygienevorschriften verstoßen worden, mal hatten Standbetreiber gar keine Erlaubnis. Die Anzeigen seien durch die Bußgeldbehörde aber allesamt eingestellt worden. Bei einer amtsinternen Besprechung im Jahr 2005 soll Rubsamen

Öffentliche Willkür?

DEN LEITER DER FREIBURGER ORDNUNGSBEHÖRDE

Von Lars Bargmann

men gesagt haben, dass die Sponsoren des Marathons bei zu strengen Kontrollen verschreckt werden könnten. Ein anderer Informant will wissen, dass Rubsamen als Leiter der genehmigenden Behörde Freikarten für Veranstaltungen ordnete – etwa fürs Grönemeyer-Konzert im vergangenen Jahr an der Messe. Und: In einem Feinkostgeschäft in der Erwinstraße, wo der Amtsleiter hin und wieder verkehre, würde auch Alkohol ausgeschenkt, obwohl die dafür nötige gaststättenrechtliche Konzession fehle.

Mehrere Mitarbeiter berichten dem chilli zudem, dass zuweilen Akten aus Ordnern fehlen, „manche kopieren sich ihre Seiten mittlerweile, bevor sie zum Chef gehen“, sagt einer. Die Kripo, seit Mitte Oktober eingeweiht, hat mittlerweile den Anzeigenerstatter und einen weiteren – in Freiburg durchaus nicht unbekannt – Zeugen gehört, hält sich aber mit Ergebnissen natürlich bedeckt. Die Akte wird dem Staatsanwalt wieder vorgelegt, der entscheidet, ob und wenn ja wie weiter zu verfahren ist.

Es war im Februar 2004, als Frank Herrmann als Personalratsvorsitzender des Ordnungsamts Oberbürgermeister Dieter Salomon erstmals die massive Kritik am Führungsstil von Rubsamen vorgetragen hatte. Es ging um Mobbing, um Beleidigungen, um Schikane, es geht wohl auch um Machtausübung beim Verteilen von Leistungsprämien an die Mitarbeiter. Neideck hatte daraufhin externe Hilfe in Form eines Coachings aktiviert, in das in der knapp 200 Mitarbeiter starken Behörde auch die Abteilungsleiter einbezogen worden waren.

Ständige Machtspielen des Amtsleiters

Einer von ihnen schrieb Salomon seinerzeit, dass er nicht länger bereit sei, „am Gesundheitsprozess des Amtsleiters teilzunehmen“. Während der eine oder andere nun meint, das Coaching habe die Stadt nur viel Geld gekostet, sagt Neideck: „Das Klima im Amt ist nach dem Coaching deutlich besser geworden und die Zusammenarbeit auf fachlicher und menschlicher Seite hat sich auch verbessert.“

Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Ordnungsamt allein wegen Rubsamens Amtsführung verlassen haben, ist nicht zu ermitteln. Es sind einige. Die einstige Abteilungsleiterin Stefanie Jakob ist damals wegen der „ständigen Machtspielen des Amtsleiters“ zur Stadtverwaltung nach Singen gewechselt. Eine erfahrene Lebensmittelkontrolleurin ging unlängst ins Hessische, überlässt im Gespräch mit dem chilli die Deutung der Gründe der „Faktenlage der Recherche“.

Rubsamen war 2002 vor allem deswegen Leiter des Ordnungsamts geworden, weil der damals frisch gewählte Salomon ihn nicht in seinem Rathaus haben wollte. Unter Böhme hatte Rubsamen zuletzt die wichtige Koordinierungsstelle, die sehr eng mit dem OB-Büro zusammenarbeitet. Seinerzeit hatte es Krach zwischen Salomon und Rubsamens Vorgänger Hanns Brugger gegeben, weil der die Stadtspitze nicht über eine geplante Demo der NPD in Freiburg informiert haben soll. Brugger zog einer nervenden Auseinandersetzung den ruhigen Vorruchstand vor. Das kam Salomon gerade recht, er setzte Rubsamen an die Spitze der Behörde.

In einer Pressemitteilung am 25. September 2002 hatte Berthold Bock als CDU-Stadtrat Salomons „Personalpolitik ohne Fingerspitzengefühl“ kritisiert: „Die CDU hat große Zweifel, ob es sinnvoll ist, die Leitung und Führung eines so bedeutenden Amtes, das so weitreichende Kompetenzen und



Bürgerkontakte hat, mit einer Person zu besetzen, die gegen ihren Willen gezwungen wird, dieses Amt zu übernehmen“, hieß es. Die Motivation des designierten Amtsleiters und der von einer solchen Besetzung betroffenen Mitarbeiter dürfte bei einer solchen Personalpolitik „erheblich leiden“. Bock, Leiter des Polizeireviers in Breisach, will sich heute nicht in laufende Ermittlungen „einmischen“. Aber auch er weiß, dass es wieder „rumort im Amt“ und hat in einer Anfrage die Verwaltungsspitze gebeten, sich mit den Vorwürfen zu befassen.

Das Ordnungsamt hat zuletzt auch vor Gericht nicht gut ausgesehen. Das Alkoholverbot in der Innenstadt kassierte der Verwaltungsgerichtshof in Mannheim wieder ein. Das Freiburger Amtsgericht stellte zuletzt ein Bußgeldverfahren gegen die vom Gastronom Toni Schlegel geführte Schlossbergfest Freiburg GmbH ein. Rubsamen hatte Schlegel nach dem Schlossbergfest 2008 eine Geldbuße in Höhe von 500 Euro auferlegt, weil ein Anrufer sich über Lärm beschwert hatte. „Da ruft einfach jemand beim Amt an und die schicken Bußgelder raus, ohne eine Messung, ohne Zeugen zu befragen, einfach so, das ist doch Wahnsinn“, sagt Schlegel. Dessen Anwalt Alexander Simon bewertet das Vorgehen der Behörde als „reichlich übertrieben“. Simon vertritt derzeit noch mehrere andere Mandanten gegen das Ordnungsamt. Auch hier geht es etwa um umstrittene Bußgelder.

Foto: © bar, Collage: cf



Rubsamen wird von vielen Seiten als äußerst streitbarer Mensch bezeichnet. Bevor er aus Pforzheim in den Breisgau wechselte, hatte sich auch der damalige Hauptamtsleiter Norbert Schröder-Klings für Rubsamen stark gemacht. Als der dann aber eine Weile da war, soll es dem Vernehmen nach nicht lange gedauert haben, bis Schröder-Klings dem Kollegen das „Du“ wieder entzog. „Der hat hier innerhalb von acht Wochen mit allen Krach angefangen“, sagt ein Insider aus dem Rathaus. Nach außen wie nach innen. Im vergangenen März sah Rubsamen beim Mittagessen in der Markthalle zwei Mitarbeiter der Lebensmittelüberwachung, entdeckte deren in der Gerberau abgestelltes Dienstfahrzeug, an dem dann zügig ein Knöllchen hinter dem Scheibenwischer hing. Der Chef hatte Mitarbeiter des eigenen Gemeindevollzugsdienstes angewiesen, Mitarbeitern aus der anderen eigenen Abteilung für Lebensmittelüberwachung ein Bußgeld zu verordnen. „Die Dame, die das machen musste, hat mich später angerufen und sich bei mir entschuldigt, aber die Anweisung kam von

„Wahnsinn: Bußgelder auf Zuruf.“

oben“, erzählt der ebenso entrüstete wie vermeintliche Falschparker. Und Rubsamen ging noch weiter: Er ließ die Mitarbeiter für ihr Fehlverhalten mündlich rügen und hängte auch noch eine schriftliche Ermahnung in die Personalakte. Der Mitarbeiter jedoch kuschte nicht, nahm sich einen Anwalt und ging dagegen vor. Die Sache sollte demnächst vor dem Verwaltungsgericht ausgetragen werden. Vor ein paar Tagen machte die Stadt einen Rückzieher. Mitarbeitermotivation sieht anders aus. Die Leistungsfähigkeit der Behörde könnte „locker um 20 Prozent gesteigert“ werden, sagt ein

ebenfalls mittlerweile pensionierter ehemaliger Abteilungsleiter. Wenn der Chef seine Mannschaft anders führen würde, wenn er sie stärken, nicht schwächen würde. Die Abteilung Lebensmittelüberwachung ist in den vergangenen stark geschwächt worden, sie wird derzeit von vier jungen Mitarbeitern verantwortet, „für eine Stadt wie Freiburg ist da erstaunlich wenig Erfahrung in so einem wichtigem Gebiet“, sagt eine, die sich auskennt. Der Bereitschaftsdienst an veranstaltungsintensiven Wochenenden sei „mit einem Federstrich gecancelt“ worden, eine „massivste Einmischung in den Alltag einer Lebensmittelüberwachung“, sagt ein anderer.

Es ist fraglich, ob sich ein juristisch so bewandeter Mann wie Rubsamen im Amt tatsächlich strafrechtlich etwas zuschulden hat kommen lassen. Unstrittig ist indes, dass die Situation in einer der wichtigsten Behörden Freiburgs alles andere als befriedigend ist. Aber: Selbst wenn Neideck und Salomon das auch so sehen würden, könnten sie wenig tun. Würden sie Rubsamen mit einer anderen Aufgabe betrauen – selbstverständlich bei gleicher Bezahlung –, würde sich der streitbare Mann dagegen sicher vor Gericht zur Wehr setzen.



Juristisches Nachspiel: Nach dem Schlossbergfest 2008 verhängte das Ordnungsamt gegen die Betreiber ein Bußgeld wegen Lärmbelästigung. Das Amtsgericht stellte das Verfahren ein. Foto: © Endless Event GmbH